

Calwer Wochenblatt

№ 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Infanteriecasar 10 Wg. pro Stelle für Stadt und Gemarkung; außer Post 18 Wg.

Donnerstag, den 2. Juni 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel Jhr. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postgebühren ohne Bestellg. 1. d. Ort- u. Nachbortarife für 1 Jhr. 1. d. Jhr. Bestellg. 1.10, Postgeb. 20 Wg.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1907 ist die Oberfarrenschaubehörde für den Bezirk des X. landw. Gauverbandes folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Dekonom Schneider in Calw, Vorsitzender, Gutsbesitzer Adrion in Oedenwald, OA. Freudenstadt.

Dekonom Link in Tröleshof, OA. Nagold.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Hirschwirt Kiegler in Gehlingen, OA. Calw.

Dekonom Kurz auf Hof Lattenberg, OA. Freudenstadt.

Schultheiß Weiß in Dittelhäusen.

Den 31. Mai 1904.

K. Oberamt.

J. B. Amtm. Rippmann.

Die Ortsbehörden

der Gemeinden Hirsau, Altburg, Alzenberg, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberreichenbach und Ottenbromm wollen in Kürze das Verzeichnis derjenigen Ortsbewohner einreichen, welche für die Zeit von 1904—1907 mit Erlaubnisscheinen für das Befahren des Staatswaldes ausgestattet werden sollen. Dabei wäre gemeinderätlich zu bezeugen, daß die Vorgesetzten tatsächlich die dieser Unterstützung Bedürftigsten sind. Die Zahl der seitlich mit Befahrenserlaubnis versehenen (Hirsau 44, Altburg 7, Alzenberg 12, Neuhengstett 27, Oberfollbach 11, Oberreichenbach 8, Ottenbromm 31, zusammen 140) kann nicht erhöht werden und wäre daher gleich beim ersten Vorschlag einzuhalten. Das Verzeichnis wolle nach der alpha-

betischen Reihenfolge der Geschlechtsnamen angeordnet werden.

Die neuer an der Gültigkeit tretenden alten Zettel wären einzuziehen und zu vernichten, worüber dem neuen Verzeichnis eine kurze schultheissenamliche Urkunde beigelegt werden wolle. Hirsau, 30. Mai 1904.

K. Forstamt.
Eifert.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 1. Juni. Gestern abend nach 9 Uhr ging ein schweres Gewitter über unser Tal nieder, das erst gegen 10 Uhr ausgetobt hatte. Ununterbrochen trachte lauter Donner hernieder und grelle Blitze erleuchteten das Firmament. Der Regen floß in Strömen auf die Erde und ein heftiger Wind schlug die Wassermassen gegen die Fenster. Plötzlich fielen Hagelkörner in ziemlicher Menge und in der Größe von großen Erbsen. An Gartengewächsen hat das Unwetter Schaden angerichtet. An den Obstbäumen ist, wenigstens hier, kein Schaden entstanden. Gegen 10 Uhr ließ das Gewitter, das in nordöstlicher Richtung abzog und wahrscheinlich auch im Gau getobt hat, nach; es brachte eine angenehme Abkühlung der überheißen Atmosphäre.

Calw. Ueber die neue Expressgüter-Abfertigung, welche mit dem 1. Juni d. J. in Kraft tritt, wird uns mitgeteilt: Alle Expressgüter, werden vom 1. Juni ab nur noch mit einer Eisenbahn-Paketadresse (Begleitschein) abgefertigt, welche der Versender selbst zu stellen und auszufüllen hat. Diese Paketadressen (Begleitscheine) sind bei jeder Expressgüter-Abfertigungsstelle käuflich zu haben und kosten 2 Stück 1 Pfennig. Die Berechnung der Expressgüter geschieht mittels Eisenbahnmarken, welche von den Versendern käuflich erworben werden

können und bei jeder Gepäck- und Güterstelle zu haben sind. Es kann daher jetzt jeder Versender sein Expressgut zu Hause frankieren, wenn er weiß, was das Stück kostet. Bei dem neuen Verfahren wird dem Versender kein Gegenchein mehr gegeben, sondern derselbe hat seine volle Adresse auf die Paketadresse zu schreiben. Hierbei empfiehlt es sich, daß die Adressen, um Verschleppungen und Fehlspeeditionen zu verhüten, genau und deutlich geschrieben werden. Alle Adressen, welche nicht deutlich und dauerhaft sind, müssen zurückgewiesen werden. Bei Gegenständen, wo die Adresse nicht haltbar aufgeklebt werden kann, ist ein haltbarer Anhängzettel gut zu befestigen, auf welchen die Adresse zu schreiben ist. Für die Expresssendungen sind auf jeder Gepäckstelle auch Stückadressen zum Aufkleben käuflich. (Die Paketadressen (Begleitscheine) sind in der Pruderei d. Bl. 5 Stück zu 5 J zu haben.)

Liebenzell, 31. Mai. Unserem Festbericht über die Gedenkfeier der 300jährigen Zugehörigkeit zu Württemberg tragen wir Folgendes nach.

Se. Majestät der König traf am Sonntag morgen um 9 Uhr 25 Min. mittelst Sonderzuges hier ein. In seinem Gefolge befanden sich der Generaladjutant Fehr. von Wilfinger, der Kabinettschef Fehr. von Gemmingen-Suttenberg, der Flügeladjutant vom Dienst Oberstleutnant Fehr. von Gemmingen-Fürfeld und der Staatsminister des Innern, Dr. von Bischof.

Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen: der Präsident der Regierung des Schwarzwaldkreises v. Hofmann, der Oberamtsvorstand von Calw Regierungsrat Boelter, der Oberamtsverweser von Neuenbürg Amtmann Knapp, Oberförster Lechler und Stadtschultheiß Müller von Liebenzell, Schultheiß Scholl von Unterreichenbach und Gemeinderat Knapp von Liebenzell. Beim Bahnhof waren sodann aufgestellt die

Feuilleton.

Kopiedruck verboten.

Die Schwestern.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Er schritt, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer hin und her. Den Direktor der Gesellschaft kenne ich von Italien her; ich konnte ihm in der Gesellschaft einen wichtigen Dienst leisten, von dem gewissermaßen seine Existenz abhing. Er begegnete mir hier und erinnerte sich der Sache mit großer Dankbarkeit. Sprechen will ich mit ihm — ein Dienst ist des anderen wert. Ich will ihm sagen, daß sie die Tochter eines so ehrenwerten, mir befreundeten Mannes — Aber zu welchem Zweck? Und mit welchem Recht komme ich dazu, der Hüter ihrer Tugend sein zu wollen? Um des Vaters willen, mit dessen Zustimmung sie doch jedenfalls diesen schlüpfrigen Boden betreten hat? Und noch mehr: wie komme ich denn dazu, mich in dieses einfache Mädchen zu verlieben, was jedenfalls gesehen, denn ohne dies hätte ich nicht eine solche Angst bei ihrem Debut ausgestanden. Es gab doch schon andere Weiber, die mir gefährlich waren, mich aber nicht zu einer solchen Sentimentalität verleiten konnten!

Damit begab er sich in sein Ankleidezimmer, um darnach seinen gewohnten Spazierritt zu machen.

Im Tiergarten begegnete ihm eine Stunde später einer seiner Freunde, Baron v. Schmeling, ebenfalls im Sattel. Dieser schloß sich ihm an. Er war ein unerschütterlicher Erzähler und kannte alle Neugierigkeiten der Stadt.

„Sie waren gestern Abend in der Italienschen, so höre ich,“ fragte er. „Wie hat Ihnen der neue Stern gefallen, der da im Viktoria aufgegangen? Man hört ja ganz Außerordentliches! B. daure, gefehlt zu haben! Wenn ein

Kenner, wie Sie, Fürst, sogar den Anlaß zu so viel Beifall gegeben haben soll, muß er wohl gerechtfertigt sein.“

Fürst Leopold hörte das ungern. Nicht er hatte diesen Anlaß gegeben, wohl aber tätig eingegriffen.

„Ich ermuntere gern junge Talente!“ antwortete er trocken.

„Sie ist, wie man hört, eine Schülerin des hiesigen Gesanglehrers Garzoni, des Vaters des Tenors, der ja als Knabe bei seinem Vater hier erzogen worden war, wie man mir sagte.“

Erst jetzt verstand der Fürst, weshalb ihm dieser junge Mann so gut bekannt war.

„So, so,“ unterbrach er Schmeling lebhaft, denn er glaubte in diesem Umstand eine Entschuldigung für die Vertraulichkeit Lorenzos mit der Allegrina zu finden.

Der alte Garzoni ist ja früher auch ein berühmter Sänger gewesen und diese Allegrina soll eine Tochter seines Landsmannes, des Steinschneiders Skota sein. Auch das wußte Schmeling also schon!

„Wohl möglich!“ Fürst Leopold ward es warm ums Herz. Die Beiden da bei Hiller mochten Kindheitsfreunde gewesen sein; er hatte also kein Recht, etwas so Schlimmes in diesem verstoßenen Handluch zu finden.

„Ich kenne die Familie Skota! Sie begreifen also mein Interesse,“ sagte er. „Ihnen recht, so lassen wir die Pferde ausgreifen.“ Er gab dem seinigen einen Schenkeldruck und sie jagten davon.

V.

In den Liebeskreisen und in denen der Theater wurde viel von den beiden schönen Schwestern gesprochen, seit Allegrina in der italienischen Oper in ihrer kleinen, aber durch ihre Einlage interessanten Partie aufgetreten und so lebhaften

bürgerlichen Kollegien Liebenzell und der 13 Festgemeinden Beinberg, Biefelsberg, Dennjacht, Ernstmühl, Igelsloch, Malsenbach, Monakam, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg, Unterhaugstein, Unterlengenhardt und Unterreichenbach. An die bürgerlichen Kollegien schlossen sich die Kriegervereine an, hierauf folgte eine Schwarzwälder Bauernhochzeit, zu der die Männer in langen Schokröcken, Aniehofen und Dreispitzen und die Mädchen mit dem Aufschlag, geziert mit buntem Perlenwerk, erschienen waren; dann kamen noch die zahlreichen Vereine der Säger, Turner und Feuerwehren aus den genannten Orten.

Nachdem der König den Wagen verlassen hatte, überreichte er dem Stadtvorstand Mäulen die goldene Verdienstmedaille am Band des Kronordens.

Im Namen der 14 Gemeinden des ehemaligen Amtes Liebenzell richtete der Stadtschultheiß eine kurze Begrüßungsansprache an den König, die in ein Hoch auf Se. Majestät ausklang, in welches das Publikum begeistert einstimmte.

Beim Abgesehen der Spaliere richtete der König an viele der alten, mit der Kriegsmedaille geschmückten Männer freundliche Worte und auch mit den Mitgliedern der Hochzeitsgesellschaft unterhielt er sich in scherzhaftem Tone, auf den ebenso und manchmal recht drastisch erwidert wurde. Als der König fragte, ob es wirkliche Brautleute seien, meinte der Brautvater: „Nei, Majestät, dia send no oneh'isch.“

Durch die festlich geschmückten Straßen fuhr der König zur Kirche; vor dem Wagen ritten Schwarzwälder Bauernburischen in Pelzkoppen und Lederhosen. Auf dem Wege nahm der König aus den Händen zweier junger Mädchen einige Schriften der deutschen China-Inland-Mission entgegen.

Vor der Stadtkirche wurde der König von Stadtpfarrer Weidbrecht empfangen, der mit dem Friedrichsorden 1. Klasse ausgezeichnet wurde; auch die Schultheißen der Gemeinden Igelsloch und Unterlengenhardt, Vertsch und Stahl, erhielten Auszeichnungen.

Nach der Ansprache des Stadtpfarrers Weidbrecht ließ sich der König den 2. Stadtpfarrer Dierolf, sowie die gleichfalls erschienenen Geistlichen von Unterreichenbach, Schömberg und Müllingen vorstellen.

Nun wohnte Seine Majestät dem Festgottesdienst an, wobei Stadtpfarrer Weidbrecht die Predigt hielt über die Worte des 77. Psalms: „Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre usw.“ Der Geistliche gedachte der vielen Beweise von Gunst und Güte, die den Bewohnern des ehemaligen Amtes Liebenzell durch Württembergs Fürsten zu Teil geworden, und der wohlmeinenden Fürsorge, die ihnen die württembergische Obrigkeit in den 300 Jahren gewidmet. Sie geloben dafür unverbrüchliche Treue dem König und Gehorsam dem Geleite. Der Gottesdienst schloß mit dem Gesange: „Nähmet, ihr Menschen, den hohen Namen.“

Von der Kirche begab sich der König zu Fuß durch die in immer erneute Jubelrufe ausbrechenden Spaliere der Schulfugend und Feuerwehr. Unterwegs wurde das Lächelnschouat und vor dem Marienstift die Frauenarbeitschule und die Kleinkinderschule begrüßt; eine Schülerin der letzteren, das Lächelnschouat des Kunstwülfers Karl Haisch über-

reichte dem König einen Blumenstrauß, der mit freundlichen Worten angenommen wurde; die Oberin des Stifts wurde durch eine Ansprache ausgezeichnet.

Beim Eintritt in den Rathsaal begrüßte den König die Mutter des Stadtschultheißen Mäulen, die Witwe des ehemaligen Schultheißen von Untertürkheim. Der König erinnerte sich, im Jahre 1866 gelegentlich seiner Einquartierung in Untertürkheim mit der alten Dame im Hirsch getanzt zu haben.

Vor dem Rathaus brachte der Liebenzeller Lieberkranz dem König ein Ständchen.

Im Rathsaal vollzog sich sodann eine Huldigungsfeier, die Stadtschultheiß Mäulen mit einer Ansprache einleitete; hierauf überreichte er dem König im Namen der sämtlichen Gemeinden des Amtes Liebenzell ein prächtiges Album mit einer Ergreifungsadresse. In dieser ist gesagt, daß die Einwohner des Amtes Liebenzell in herzlichster Dankbarkeit der vielen Segnungen und Wohlthaten gedenken, die in den 300 Jahren unter dem umsichtigen und weisen Regiment der württ. Herrscher derselben nahen sich heute dem Königl. Thron mit dem Gelübnis unwandelbarer Treue und mit der Bitte, Seine Majestät wolle die landesväterliche Guld und Fürsorge auch fernerhin den Gemeinden angedeihen lassen.

Das Album selbst ist in Leder gebunden. Die Decke ist von kunstvoller Schmauk in Untertürkheim sehr hübsch und geschmackvoll ausgeführt. In der linken oberen Ecke befindet sich das Wappen des Königs und das von Liebenzell, beide verbunden durch einen Lorbeerzweig, links die Jahreszahl 1804, rechts 1904. Das erste Blatt des Albums ist ein Aquarell mit allegorischen Figuren, die auf Liebenzell sich beziehen. Umrahmt ist das Ganze von einer Trappierung in den württ. Landesfarben. Weiter enthält das Album die photographischen Ansichten der 14 Gemeinden, welche Photogr. Silberbrand-Stuttgart gefertigt hat; das Album selbst wurde von Knipp-Stuttgart verfertigt.

Nachdem der König das Album entgegengenommen, erwiderte er etwa Folgendes: „Der schöne Empfang, der mir zu teil geworden, hat einen herzlichen Wiederhall bei mir gefunden. Wenn geht nicht das Herz auf im herrlichen Schwarzwald, inmitten der Schwarzwälder. Ich freue mich, der Stadt Liebenzell meinen Besuch abgestattet zu haben und sagen Ihnen meinen innigsten und wärmsten Dank für den schönen Empfang. Es ist mein landesväterlicher Wunsch, daß es den 14 Gemeinden allezeit gut und wohleregehe und daß sie glückliche Zeiten erleben mögen.“ Nach der huldvollen Erwidrerung wurde ein Imbiß (belegte Brote verschiedener Art, von Solasse z. Hirsch bestens zubereitet) dargereicht; Die Verbeugung des Königs und der Feststeinehmer hatten 6 Bürgerkinder von Liebenzell übernommen. Während der gereichten Erfrischungen ließ der König sich die anwesenden Bezirksbeamten vorstellen und unterhielt sich hierauf mit vielen der übrigen Anwesenden.

Bei der nun folgenden Fahrt durch die Stadt brachten auch die Bewohnerinnen des Diafonissen-erholungsheims Sr. Majestät ihre Huldigung dar. Durch die Kuranlagen wurde sodann zum Königszelt gefahren und sofort nahm der Festzug seinen Anfang. Von dem Festzug selbst wurde schon be-

richtet. Nachdem dieser zumal an dem König vorübergegangen war, verabschiedete sich der König von den Anwesenden und fuhr unter lebhaften Hochrufen der Zurückbleibenden von Regierungsrat Voelter und Stadtschultheiß Mäulen geleitet zu der am Bergeshange gelegenen Villa des Pfarrers a. D. Theophil Blumhardt. Von diesem und seiner Gemahlin empfangen, genoh der König kurze Zeit von der Terasse aus den prächtigen Blick ins Tal und über das Städtchen.

Um 12 Uhr 40 Min. erfolgte die Abfahrt des Königs, der beim Abschied dem Stadtschultheiß Mäulen nochmals seine Anerkennung für den ihm dargebrachten Empfang aussprach.

Der Aufenthalt des Königs war vom herrlichsten Wetter begünstigt, der nach der Abfahrt eintretende Regen konnte die Festfreude nicht mehr beeinträchtigen, ganz Liebenzell schwamm in Wonne über den glänzenden Verlauf der Feter. Diese erhabene Stimmung kam auch bei dem Festessen zum Ausdruck, das nachmittags im „Unteren Bad“ stattfand und bei dem etwa 100 Gedecke aufgelegt waren. Das Mahl wurde belebt durch eine große Zahl von Trinksprüchen. Den ersten Toast brachte Stadtschultheiß Mäulen aus. Er feierte in trefflicher Rede die ritterliche Gestalt des Königs und weihte sein Glas dem Wohle des geliebten Landesvaters. Stadtpfarrer Weidbrecht toastete auf die Königin. Er erinnerte an die vielen und segensreichen Huldbeweise der Herrscher Württembergs, welche das Städtchen jeder Zeit erfahren durfte. So habe der Erbprinz Ludwig als Kurgast im Jahr 1719 die prächtige Lindenallee anlegen und ein Kurhaus errichten lassen; die Prinzessin Marie habe das Marienstift gebaut und mit den nötigen Mitteln ausgestattet, die Königin Olga habe als Kronprinzessin das Bad besucht und während ihres Aufenthaltes viel Gutes gestiftet, ebenso habe das jetzige Königspaar seit seiner Thronbesteigung an dem Wohl des Städtchens herzlichsten Anteil genommen. Schultheiß Scholl-Unterreichenbach toastete nach einer humorvollen Ansprache auf den Staatsminister v. Fischer, worauf dieser in gleicher Weise entgegnete und auf das Wohl von Stadt und Amt Liebenzell und ihre Bewohner sein Glas leerte. Auf den Regierungspräsidenten v. Hofmann (früher Oberamtmann in Neuenbürg) toastete Schultheiß Vertsch-Igelsloch; der Gefeierte dankte in herzlichsten Worten und trank auf das Wohl der 14 Gemeinden. Regierungsrat Voelter gab einen Rückblick auf die Geschichte Liebenzells bis zurück aufs Jahr 1273 und eine kurze Schilderung seiner Entwicklung. Ein Hauptverdienst hievon gebühre dem nun schon 7 Jahre um das Wohl der Stadt besorgten Stadtschultheiß Mäulen; dessen Verdienste seien deshalb auch heute von dem König ehrenvoll gewürdigt worden. Der Gefeierte dankte und hob die Verdienste des Oberamtmanns um das Wohlergehen des Städtchens hervor, der Oberamtsvorstand habe die Stadt allezeit in ihren Bestrebungen um ein weiteres Empordürhen unterstützt. Pfarrer Blumhardt forderte zu einem Toast auf Stadtpfarrer Weidbrecht auf, welchem heute durch S. Majestät gleichsam der Dank der Stadtgemeinde zum Ausdruck gebracht worden sei. Mit einer Erwidrerung von Stadtpf. Weidbrecht, der

Beifall gefunden. Ihre Reiderinnen behaupteten, nur durch ihre Persönlichkeit und durch den Einfluß einer färslichen, jungen Hoheit, die sich an dem Abend in der Profeniumsloge sehr bemerkbar gemacht und sich um die Gurst der Debutantin bewerte, auch durch den Lorenzob, der die ganze Cloque aufgeboden, um ihr einen durchschlagenden Erfolg zu bereiten.

Tatsache war, daß die Zeitungen sich am Morgen schon fast einstimmig höchst lobend und ermunternd über ihre Stimm: ausgesprochen, ihr also die Bühnen-Karriere mit diesem Abend geöffnet war. Ihr Vater hatte sie vom Parket aus gehört, — gesehen kaum, denn seine Augen waren fast erblindet — er hatte sich zu Allegrina auf die Bühne, in die Garderobe führen lassen und die Tochter mit Freudentränen umarmt. Gesehen hatte er auch hier nicht die schönen Blumensträuße, die von Verehrern, die sie wahrscheinlich schon in den Konzerten gewonnen, ihr auf die Bühne gesandt waren, eine Huldigung, die Allegrina fast verwirrt machte.

Rosa hatte in der Garderobe kein Wort des Glückwunsches gesagt. Sie hatte die Bouquets einzeln aufmerksam gemustert, nur ein: „Na, na!“ geäußert und hinzugefügt, dergleichen bekomme sie auch ebenso schön. Fast unzufrieden über den Erfolg der Schwester hatte sie den Vater schon nach dem zweiten Akt aus dem Theater geführt, da dieser in seiner Erregung nach Hause beehrte.

Sie selbst, Rosa, war nicht in der Stimmung, an Anderer Freud' oder Leid teilzunehmen. Sie hatte am Mittag den Bescheid der Intendantur erhalten, daß ihr Besuch um höhere Gage noch nicht bewilligt werden könne, und ihrem Austritt aus dem königlichen Ballet, mit dem sie gedroht, nichts entgegensetze.

Einer der Agenten hatte sie zu diesem Verlangen gedrängt, um sie ganz

in seine Hand zu bekommen, denn er sah die Folge davon voraus und jetzt bereute sie, was sie getan. Sie war so gut wie entlassen und konnte nicht bleiben ohne Beschämung, während man ihr von der Ballet-Direktion gern eine goldene Brücke zurückgebaut hätte; Taglioni hatte ihr gesagt, sie sei eine Närrin, hätte warten sollen, bis er ihr einen Wink gegeben.

Nicht wissend, was sie jetzt solle, war Rosa in galligster Stimmung deren Ursache sie den Ihrigen verschwieg. Anträge von außen, eben durch diese Agenten, fehlten nicht, aber der Entschluß ward ihr schwer. Sie haberte mit sich und der Welt und das Glück der Schwester an der Bühne und hatte ihr gerade jetzt auch noch gefehlt. Sie hatte nicht die Protektion an derselben, wie Allegrina sie gefunden, die mit einer schönen Stimme begnadet worden, während sie in ihrem Drange zur Kunst zu den Füßen hatte greifen müssen. Allegrina hatte auch im ersten Jahre ihres Gesangsunterrichts, als sie sich gesankt, die Behauptung gewagt, ihre Kunst stehe viel höher als die Rosas und das verzieh ihr diese nicht, zumal sie jetzt einsehen mußte, daß Allegrina in einer Sphäre der Kunst stehe, aus der man auch an ihrer, der königlichen Bühne, mit Minderachtung auf sie, die Tänzerin, herabblinke, die ja noch nicht einmal die erste Staffel der ihrigen, den Rang einer Koryphäe erreicht.

Ohne Allegrinas Zutun hatte sich also eine gewisse Spannung zwischen den Schwestern hergestellt, die um so empfindlicher war, als sie sich fortan nicht mehr suchten.

Inzwischen sprach die junge Lebewelt von den zwei schönen Schwestern. Die Ballet-Enthusiasten verlangten, man solle Rosa behalten und die Aelteren lieber verabschieden, aber die Herren von der Intendantur waren taub dagegen, denn der Ton der jungen Künstlerin in ihrer schriftlichen Eingabe waren nicht gehorsamst genug gewesen.

(Fortsetzung folgt.)



seine Verdienste auf ein bescheidenes Maß beschränkte, endete die Reihe der Trinksprüche.

Wie beim Festmahl, so herrschte auch in den Straßen und besonders in den Wirtschaften der Stadt eine freudige Stimmung; eine große Zahl von Besuchern hatte sich in den Mauern der Stadt eingefunden, um die reizenden und geschmackvollen, reichen Dekorationen zu sehen; überall sprach man von dem leutseligen Benehmen des Königs. Selten hat Liebenzell so viele Fremde beherbergt, die Stadt hat ihre ganze Kraft aufgewendet um den Tag zu einem Fest- und Volkstag in des Wortes vollster Bedeutung zu machen. Es ist ihr dies in schönster Weise gelungen und lange noch wird man in Liebenzell von dem großartigen Fest und von dem Königsbesuch sprechen.

Der offizielle Teil wurde abends durch ein Bankett im obern Bad beendet. Das Bankett, zu dem auch Frauen erschienen waren, war ungemein zahlreich besucht; alle Räumlichkeiten waren bis zum letzten Platz besetzt. Auch bei dieser Feier wurde eine Reihe von Reden gehalten, die alle auf den glücklichen Verlauf des Tages hinwiesen und ihre Freunde darüber zum Ausdruck brachten. In liebenswürdiger Worten dankte Hr. Stadtschultheiß Müller allen Mitwirkenden für ihre viele Mühe und Arbeit; wohl junior gedachte der auswärtigen Gäste und dankte diesen, daß sie durch ihr Erscheinen zu dem Gelingen des Festes beigetragen hätten; der Redestrom war damit aber noch nicht verstiegen, die Festesfreude brachte immer neue Gefühle zum Ausdruck. Mit einer Tanzunterhaltung fand das Bankett sein Ende.

Ein denkwürdiger Tag ist für Liebenzell verfloßen, in den Annalen der Stadt wird dieser 29. Mai 1904 mit starker Schrift eingegraben sein. Möge dieser Tag die Erwartungen erfüllen, die für eine feineren Entwicklung von Liebenzell erhofft werden.

Stuttgart, 31. Mai. Stadtdirektor Oberkonsistorialrat Dr. Braun von hier ist laut einem heute vormittag aus Jerusalem eingetroffenen Telegramm gestern daselbst gestorben. Er hatte sich mit seiner Gemahlin nach Jerusalem begeben, um daselbst eine von ihm selbstgestiftete evangelische Kirche einzuweißen. Diese Einweihung hat am vorgestrigen Sonntag stattgefunden. Ueber die Todesursache ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. Dem Vernehmen nach findet die Beerdigung in Jerusalem statt. Dr. Braun war wegen seiner hervorragenden Tätigkeit im Gustav-Adolf-Verein in ganz Deutschland und auch weit darüber hinaus bekannt und hochgeachtet.

Pforzheim, 31. Mai. Die 3. Verbandversammlung des Bundes deutscher Friseur- und Perrückenmacher-Innungen (Südd. Bezirksverband) findet am 5., 6. und 7. Juni hier statt. Der Fleischerverbandstag der Meister Badens und der Pfalz findet am 7. und 8. Juni hier statt. Die Verhandlungen werden sich jedenfalls ziemlich lebhaft gestalten, da z. B. auf der Tagesordnung die Fleischbeschau, die Accisefrage, der Fleischverhandt zu ermäßigten Preisen, Gewährschaftsfragen, Meistertitel und Lehrlingshalten und ähnliche

Themata stehen. Die Anmeldungen sind schon sehr zahlreich eingelaufen.

Wiesbaden, 31. Mai. Das Großfeuer, welches gestern abend südlich von den Bahnhöfen in der Schlachthausstraße neben dem Geleise der Taunus-Bahn auf dem Terrain der Farbenfabrik von Reichwein ausbrach, wurde morgens 4 Uhr nach anstrengender Tätigkeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt. Das Feuer griff auch auf andere Gebäulichkeiten über und vernichtete diese teilweise. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Berlin, 31. Mai. Bei herrlichstem Wetter fand heute auf dem Tempelhofer Felde die Parade der in Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde garnisonierenden Gardetruppen statt. Schon von 6 Uhr an rückten die Regimenter unter klingendem Spiel im Parade-Anzug, das Alexander-Regiment mit den historischen Grenadiermützen aus. Der Kaiser begab sich zu Wagen kurz nach 7 Uhr zu der Garde-Dracoen-Kaserne, wo er vom Herzog von Anhalt, dem Kronprinzen, den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge begrüßt wurde. Kurz darauf traf auch die Kaiserin ein, welche die Uniform der Kaiserin-Kürassiere mit dem Dreispitz angelegt hatte. Die hohen Herrschaften bestiegen die bereit gehaltenen Pferde und begaben sich alsdann mit großer Suite nach dem Tempelhofer Felde, wo die Truppen in 2 Treffen Aufstellung genommen hatten. Befehligt wurde die Parade durch den kommandierenden General des Garde-Korps, v. Steffel. Der Kaiser in großer Generals-Uniform, in der Rechten den Marschallstab, ritt die Front ab und begrüßte die präsentierenden Truppen mit einem herzlichen Guten Morgen. Nach dem Abreiten der Front erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, wobei der Kaiser das 2. Garde-Regiment und die Garde-Kürassiere vorbeiführte. Nach dem zweiten Vorbeimarsch rückten die Truppen sofort ab, während der Kaiser kurze Kritik hielt. Darauf setzte der Monarch sich mit dem Herzog von Anhalt an die Spitze der Fahnen-Kompagnie und begab sich nach dem Schloß zurück. Unterwegs wurde der Monarch von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Hannover, 31. Mai. In der vergangenen Nacht entstand auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eine blutige Schlägerei zwischen Schülern und Zivilisten. Vier Herren und zwar der Baron v. Bodenhausen, Hauptmann a. D. v. Desser, Bergwerks-Direktor Hege und ein Herr Reingold, sämtlich Offiziere des Beurlaubtenstandes, waren von Berlin nach Hannover gefahren, um einem Wahl beizuwohnen. Nach Beendigung desselben gegen 3 Uhr morgens begaben sie sich vermutlich in angeheitertem Zustande unter lautem Lärm nach dem Ernst-August-Platz. Den Ruhe gebietenden Schülern stellten sie sich schroff entgegen, bis schließlich nach einem Wortwechsel Baron v. Bodenhausen einen Schutzmännchen an der Kehle faßte und würgte. Die Schutzmännchen zogen blank. Bei der nun folgenden Schlägerei erhielt Baron v. Bodenhausen einen Säbelhieb über den Kopf. Er stürzte mit klaffender Wunde zu Boden. Auf der Bahnhofswache geberdete sich der Baron wie wild. Er hatte einen Schädelbruch davongetragen. Er wurde in

eine Privat-Klinik gebracht. Nachdem die Namen der drei anderen Herren festgestellt waren, fuhren diese nach Berlin zurück.

Petersburg, 31. Mai. General Kuropatkin berichtet in einem Telegramm, daß eine japanische Truppenabteilung in Stärke von 150 Mann 8 km südlich von Wafengan vordrang, aber zurückgeworfen wurde. Am 26. wurde von russischen Patrouillen starkes Schießen in der Umgebung von Kintschau vernommen. Man meldet neue japanische Streitkräfte in der Richtung von Saintse. Ihr Ziel ist noch nicht bekannt.

London, 31. Mai. Nach Meldungen aus Liaohang haben sich zahlreiche verlebte Soldaten des Generals Ma nach Mukden und Charbin begeben. Sie verteilen dort Waffen unter die chinesische Bevölkerung, damit diese, wenn die Japaner die Plätze angreifen gegen die Russen Stellung nehmen.

London, 31. Mai. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Tokio berichtet General Kuroki offiziell, daß die Japaner am Samstag nach Aufhebung von 2000 Mann russischer Kavallerie Hayangscheng, 20 Meilen nordwestlich von Kwantien besetzten. Nach dem gleichen Blatte nahm am Freitag General Ota Lintushang, welches Talienwan beherrscht und erbeutete 4 Kanonen und 55 Bahnwagen.

New-York, 31. Mai. Der Bürgermeister von Baltimore, Macleanes, erschob sich gestern in seinem eigenen Hause, nachdem er erst 14 Tage verheiratet war. Enorme Verluste bei dem großen Stadtbrande sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

Tokio, 31. Mai. Die Russen räumen Dalny Hals über Kopf, nachdem sie versucht haben, die Stadt zu zerstören. Wie japanische Patrouillen berichten, sind mehr als 100 Gebäude, Kasernements, Depots, Eisenbahn- und Telegraphenbureaus beschädigt worden. 200 Eisenbahnwagen wurden unbeschädigt vorgefunden. Die Russen zerstörten den großen Quai und sperrten die Einfahrt zum Hafenbassin durch versenkte Dampfer. Die Anlagebrücke hat nicht gelitten. Man glaubt, daß die Armee des Generals Ota Dalny unverzüglich besetzt werde.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Zur Erlernung der landw. Buchführung wird von Herrn Landw.-Inspektor Dr. Wacker im Mädchen Schulgebäude in der Badgasse in Calw unten im Parterrestock links an 4 Nachmittagen je von 4-7 Uhr ein **Kursus für Landwirte** abgehalten und am **Montag, den 4. Juli, nachm. 4 Uhr**, begonnen werden.

Etwaige Teilnehmer werden ersucht, sich in Bälde, spätestens bis **14. Juni**, beim Unterzeichneten **anzumelden**.

Für die Herren Lehrer wird später ein besonderer Kurs abgehalten werden.

Calw, 1. Juni 1904.
Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Boelter.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadt Calw. Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Herstellung eines **Cementtrottoirs** in der Bischoffstraße vorkommende **Betonier- und Maurerarbeit** soll in Akkord vergeben werden.

Plan und Boranschlag liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Angebote in Prozenten ausgedrückt bis längstens **Dienstag, den 7. Juni 1904, nachm. 6 Uhr**, einzureichen sind.

Den 1. Juni 1904.

Stadtbauamt.
Hohneder.

Anlässlich unserer Ueberfiedelung von Calw nach **Roßlau** sagen wir auf diesem Wege allen **Freunden und Bekannten** ein herzliches

Lebewohl!

Familie **Stracke**.

Schwarzwaldverein.

Unsere Mitglieder sind eingeladen zur Beteiligung an einer **Floßfahrt** auf dem Zinsbach am **Sonntag, den 5. Juni d. J.**

Nähere Auskunft erteilt **Der Vorstand.**



Bergebung von Bauarbeiten.

Für meinen Neubau im Kapellenberg habe folgende Arbeiten zu vergeben:

Maurer- und Steinhauerarbeit	2417 M.
Zimmerarbeit	1370 M.
Schreinerarbeit	760 M.
Malerarbeit	160 M.
Schlosserarbeit	330 M.
Flaschnerarbeit	200 M.

Der Kostenvoranschlag sowie die Zeichnung liegen bei mir auf. Offerten wollen in Prozenten ausgedrückt bis **Donnerstag, den 9. Juni d. J., mittags 12 Uhr**, bei mir eingereicht werden.

Gottlob Großmann.

Krieger-Verein Sonnenhardt.

Am **Sonntag, den 5. Juni 1904**, feiern wir das Fest unserer

Fahnenweihe,

wozu wir alle Kameraden und Gönner freundlich einladen. Kirchgang morgens 9 Uhr in Zavelstein.

Das Festkomitee.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigt bei

C. Serva.

Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Corinthen

(kleine Weinbeeren) als beste und ausgiebigste Frucht zu billigsten Preisen.

Emil Georgii.



Badsteinkäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschnittig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu **23 Pfg.** in Ristchen v. 30, 50, 80 Pfd., in Postcolli 2/3 mehr, unter Nachn. **Käserei Renningen** DM. Leonberg.

Klee-Verkauf.

Einen Morgen ewigen Klee im oberen Hau setzt dem Verkauf aus **Karl Essig, Metzger.**



Oberhaugstett.



Die Erben des † **Jakob Friedrich Koller**, Bauers dahier, bringen am **7. Juni 1904, mittags 1 Uhr**, ihr Anwesen auf hiesigem Rathaus in einem Gesamtauf im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Ein zweistöckiges Wohnhaus samt Schener und Schweinestall,
- ha 32 a 94 qm Gärten,
- 4 " 86 " 90 " Acker,
- 2 " 64 " 39 " Wiesen,
- " 88 " 06 " Nadelwald.

Fremde Käufer haben Vermögenszeugnisse vorzuweisen.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.
Chilispeter und Superphosphat
trifft in den nächsten Tagen wieder ein.
Gärtnere.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 4. Juni 1904**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Immanuel Koller,
Sophie Theurer.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sirsau.

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 5. Juni**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Hirsch und Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Buyer,
Katharine Hermann,
Tochter des † Gottlob Hermann, Erstmühl.

Carl Brünenmai, Calw,
Werkstatt: Kronengasse 109, Laden: Marktplatz 55, Telefon 76.
Reichhaltiges Lager in:
Chaisengeschirren, silberplattiert und schwarz,
Suhrgeschirren, schwer und leicht
in einfacher und besserer Ausführung,
Reiseartikel, Polstermöbel,
Dekorations- und Vorhangstoffe,
Tapeten, Linoleum.

Teinacher Hirsch-Quelle

Rein natürl. Tafel-Wasser

Niederlage in Calw:
Carl Müller, Bierbr., vorm. Rau.
Hauptvertri.-b. f. Württbg.
Thoma & Mayer, Stuttgart und Teinach.
— Telefon Nr. 7. —

Günstige Wein-Offerte!

Weaen Kündigung und Räumung eines größeren Kellers offeriert alte badische Weinhandlung

1a Marktgräser à Ml. 42 | **per Hektol.**
1a Kaiserstühler à Ml. 40

Proben gratis und franko!

Gesl. Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Verloren

in Calw oder Hirsau eine **goldene Broche** mit **Diamant**. Abzugeben gegen gute Belohnung in der **Handelschule**.

Verloren

von der Badgasse in den Leichweg ein **blaues Periporlemonnaie** mit Inhalt. Der redl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben auf der Red. ds. Bl.

Ein kräftiger

junger Mann,

welcher mit Pferden umgehen kann, wird zu baldigem Eintritt gesucht. **Sehr guter Verdienst wird nachgewiesen.** Um Adresseingang an die Redaktion wird gebeten.

Bäckergesuch.

Ein jüngerer Bäcker kann sofort eintreten.

E. Stammler,
Borstadt.

Ein jüngeres

Mädchen

wird in kleine Familie gesucht. Eintritt möglichst sofort.

Springerstraße 18 III.
Borstheim.

Ein braves fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren auf 1. Juli gesucht.

Zu erst. im Comp. d. Bl.

Ein Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Holzplatz bis 1. Oktober zu vermieten.

W. Holzäpfel, Schuhmacher.

Zu mieten gesucht

für 1. Oktober auf 2 Jahre eine Wohnung von 7-8 Zimmern.

Angebote an **Leutnant von Rauch,** Stuttgart, Elisabethstraße 13.

Den Grasertrag

von 1 Morgen am Alzenbergerweg hat zu verkaufen

D. Kugele Witwe.

Den Gras-Ertrag

von 40 a Wiese am oberen grünen Weg verkauft

Weber, Briefträger a. D.

Bad Teinach.

Auf kommende Gebrauchszeit empfehle echte **Friedrichshäler**

Sensen

und bitte um Abnahme.

Carl Siegel,
Schmiedmeister.

Ein neues eingemachtes

Einspanner-Wägle

mit 30 Zentner Tragkraft hat zu verkaufen

der Obige.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig

Chr. Buhl,
Lederstr. 157.
Sesselhandlung.

Bestellungen auf neue

Fässer

nimmt entgegen

Paul Metzler,
Küfermeister,
Calmbach, Schönmbergerstraße.

Natur-Heilanstalt

Degerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospecte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, Obstarkt a. D.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird angenommen **Salzgasse 63 II.**

Calw.

Unterzeichneter verkauft 15 Am.

schälchenes Holz.

Talmongros, Bahnwärter.

Infolge

Großen Käse-Abchlags versende ich gute halbt. gelbsch., $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ reife

Backsteinkäse

in Kisten von ca. 40 Pfd. das Pfd. zu **25 Pfg.** geg. Nachn.,

fette schmackhafte

Schweizerkäse,

bei 50 Pfd. zu 58 Pfg., bei 30 Pfd. zu 60 Pfg., bei 15 Pfd. zu 65 Pfg.

Nicht passendes würde sofort retournen, daher ohne Risiko. Bestellt also hier.

Käsegeschäft Constanz,
Schleichbach 89.

Ein **wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Büchlein** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Alsburg.

Am **Samstag, den 4. Juni**, morgens 7 Uhr, verkauft

reine
Milchschweine
Joh. Georg Baier.

Zu Neubruck erschienen:

Briefposttarif für den Bezirk.

Zu beziehen von der Druckerei d. Bl. a 10 S.

Frachtbriele,

Begleitscheine für Expressgut

Packetadressen zum aufkleben

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.